

füllten Wünschen in Gestalt eines schönen Mannes gegenüberständen? Sympathisch, wenn er stottert, das läßt immer auf tiefere Bewegung schließen, wenn es auch äußerlich wenig schön ist; unangenehm, wenn gar zu ölig seinen Lippen ein Anknüpfungswort entflieht; gefährlich, wenn er spöttisch sich der Situation überlegen zeigt: das kennen wir alles schon, die zehn, zwölf Formen, zu denen seine Phantasie gerade ausreicht. Denn Phantasie hat er ja nicht für einen roten Heller. Man muß es noch einmal sagen: am

sympathischsten ist er, wenn er stottert.

Wie wollen wir ihn denn wirklich kennenlernen? Glutäugig, sanftäugig, feurig oder verschlossen tritt er uns auf der Gesellschaft bei unserer Freundin entgegen, sagt gar nichts, blickt nur immer wieder verstohlen zu uns herüber. Versucht nicht, uns zu imponieren. Versucht nicht, interessant zu sein. Erzählt keine alten Witze, keine Geschichten von früheren Frauen, sondern benimmt sich frei und natürlich, wie er sich guten Bekannten ge-

genüber benehmen würde. Dazu gehört nämlich wirklich etwas. Zum Stürmischwerden hat er immer noch Zeit, zum Glänzen, zum Strahlen und zum Überzeugen, was für ein herrlicher Mann er sei! Wenn er uns dann in seinem Auto begegnen und uns einladen würde, uns dorthin zu bringen, wohin wir gerade mit der Straßenbahn wollen, das würde uns sehr imponieren! Aber damit ist meistens sein Strohfeuer schon erloschen, wenn nicht gar vergessen.

Merkwürdig, wie arm an Ideen die Männer sind, wenn sie uns bezaubern wollen, wenn sie die



Das zieht immer!

„Gestatten, ich bin nämlich vom Film. Sie haben so ein ausgezeichnetes Filmgesicht.“